

VERÖFFENTLICHUNGEN DER
HISTORISCHEN KOMMISSION ZU BERLIN

BAND 54

*BEITRÄGE ZU
INFLATION UND WIEDERAUFBAU
IN DEUTSCHLAND UND EUROPA
1914 - 1924*

Herausgeber

GERALD D. FELDMAN
CARL-LUDWIG HOLTFRERICH
GERHARD A. RITTER
PETER-CHRISTIAN WITT

BAND I



Walter de Gruyter · Berlin · New York

1982

THE GERMAN INFLATION RECONSIDERED

A PRELIMINARY BALANCE

Edited by

GERALD D. FELDMAN
CARL-LUDWIG HOLTFRERICH
GERHARD A. RITTER
PETER-CHRISTIAN WITT

With Contributions by

GERALD MERKIN · DIETER LINDENLAUB · HANS-JÜRGEN JAKSCH
THOMAS TRUMPP · PETER-CHRISTIAN WITT · GERALD D. FELDMAN
CARL-LUDWIG HOLTFRERICH · HANS-JÜRGEN SCHROEDER
ROBERT G. MOELLER · JONATHAN OSMOND · RUDOLF TSCHIRBS
ANDREAS KUNZ · MICHAEL L. HUGHES · THOMAS CHILDERS

Preface to the Series by

OTTO BÜSCH



Walter de Gruyter · Berlin · New York

1982

DIE DEUTSCHE INFLATION

EINE ZWISCHENBILANZ

Herausgegeben von

GERALD D. FELDMAN
CARL-LUDWIG HOLTFRERICH
GERHARD A. RITTER
PETER-CHRISTIAN WITT

Mit Beiträgen von

GERALD MERKIN · DIETER LINDENLAUB · HANS-JÜRGEN JAKSCH
THOMASTRUMPP · PETER-CHRISTIAN WITT · GERALD D. FELDMAN
CARL-LUDWIG HOLTFRERICH · HANS-JÜRGEN SCHROEDER
ROBERT G. MOELLER · JONATHAN OSMOND · RUDOLF TSCHIRBS
ANDREAS KUNZ · MICHAEL L. HUGHES · THOMAS CHILDERS

Geleitwort zur Schriftenreihe von

OTTO BÜSCH



Walter de Gruyter · Berlin · New York

1982

Die Herausgabe des vorliegenden Bandes erfolgt mit einer
Druckbeihilfe der Stiftung Volkswagenwerk, Hannover
Die Schriftenreihe der Historischen Kommission zu Berlin erscheint
mit Unterstützung des Senators für Wissenschaft
und Kulturelle Angelegenheiten, Berlin

Lektorat der Schriftenreihe

Christian Schädlich

CIP-Kurztitelverzeichnis der Deutschen Bibliothek

Die deutsche Inflation — eine Zwischenbilanz
The German Inflation reconsidered — a preliminary
balance

Hrsg. von Gerald D. Feldman ... Geleitet von
Otto Büsch. Mit Beitr. von Gerald Merkin ...,
Berlin-New York: de Gruyter, 1982.

(Veröffentlichungen der Historischen Kommission
zu Berlin; Bd. 54: Beiträge zu Inflation und
Wiederaufbau in Deutschland und Europa
1914—1924, Band I)

ISBN 3 11 008721 9

NE: Feldman, Gerald D. ... [Hrsg.]; Merkin, Gerald ...
[Mitverf.]; Die deutsche Inflation ... [1982, Berlin, West]

©

Copyright 1982 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung
J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung · Georg Reimer · Karl J. Trübner · Veit & Comp.
Printed in Germany

Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe,
der Herstellung von Mikrofilmen — auch auszugsweise — vorbehalten

Satz: Historische Kommission zu Berlin, Berlin 38

Druck: Werner Hildebrand, Berlin 65

Einband: Lüderitz & Bauer, Berlin 61



Rudolf Havenstein
(1857—1923)
Reichsbankpräsident
1908—1923
(Archivfoto aus der
Landesbildstelle
Berlin)

Die Reichsbankpräsidenten der Inflationszeit



H. G. Hjalmar Schacht
(1877—1970)
Reichswährungs-
kommissar 1923
Reichsbankpräsident
1924—1929 und 1933—1939
(Archivfoto aus der
Landesbildstelle
Berlin)



Reichsbankgebäude in Berlin (Archivfoto Landesbildstelle)

Berliner Stadtbilder der Inflationszeit

Berliner Straßenszene 1920: Maschinengewehrposten vor geplünderten Geschäften (Archivfoto Landesbildstelle)



GELEITWORT zur Schriftenreihe

Die Historische Kommission zu Berlin begrüßt es außerordentlich, daß sie als erstes Ergebnis der durch die Herausgeber dieses Bandes gelenkten, vom unterzeichneten Leiter der Forschungssektion für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte ihres Hauses treuhänderisch betreuten, von der Stiftung Volkswagenwerk finanzierten internationalen Projektgruppe für „Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914 bis 1924“ in ihrer Schriftenreihe das vorliegende Sammelwerk über „Die deutsche Inflation — Eine Zwischenbilanz“ der Öffentlichkeit übergeben kann. Im Rahmen ihres ‚Internationalen Wissenschaftlichen Konsultationsprogramms‘ hatte sie im Jahre 1976 eine aus mehreren Ländern Europas und den Vereinigten Staaten von Amerika besuchte Fachkonferenz zum Thema „Historische Prozesse der deutschen Inflation 1914 bis 1924“ veranstaltet,¹ die ebenfalls von der Stiftung Volkswagenwerk aus den Mitteln ihres Schwerpunktprogramms zur „Geschichtsforschung und Geschichtsdarstellung im Europäischen Zusammenhang und Vergleich“ finanziert wurde; durch diese Tagung wurde der Anstoß gegeben für den Aufbau der von Historikern und Ökonomen aus der Bundesrepublik, mehreren europäischen Ländern und den USA gebildeten Arbeitsgemeinschaft für die Erforschung von Inflation und Wiederaufbau während und nach dem Ersten Weltkrieg, aus deren Kreis die hier vorgelegten Aufsätze stammen.

*

¹ Siehe den Tagungsbericht von Otto Büsch/Gerald D. Feldman (Hrsg.), *Historische Prozesse der deutschen Inflation 1914–1924. Ein Tagungsbericht* [unter Mitarbeit von Monika und Wolfgang Wölk] (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 21), Berlin 1978.

Die Gründung der Projektgruppe „Inflation und Wiederaufbau“ erfolgte auf einer Zusammenkunft der in den genannten Ländern auf diesem Forschungsfeld in Geschichts- und Wirtschaftswissenschaft tätigen Gelehrten und jüngeren Nachwuchswissenschaftler im Juni 1978, auf der in Anwesenheit der Vertreter der Stiftung Volkswagenwerk als Finanzier des gesamten Unternehmens — Dr. Marie-Luise *Zarnitz* und Dr. Werner *Boder* — Professor Gerald D. *Feldman*, Ph.D./Berkeley, USA, und die Professoren Dr. Carl-Ludwig *Holtfrerich*/Berlin-Frankfurt, Dr. Gerhard A. *Ritter*/München und Dr. Peter-Christian *Witt*/Hamburg-Kassel zu Mitgliedern eines Lenkungsausschusses, der Kollege *Witt* zu seinem Vorsitzenden, gewählt und der Unterzeichnete als Treuhänder des von der Stiftung VW finanzierten Rahmenprogramms bestätigt wurden.² Das Rahmenprogramm ermöglichte die Einrichtung eines Büros im Hause der Historischen Kommission zu Berlin als Anlaufstelle für alle Beteiligten und die Abhaltung der Sitzungen des Lenkungsausschusses wie der einmal jährlich hier stattfindenden Plenarsitzungen aller Teilnehmer am Gesamtprojekt und gelegentlicher Zusammenkünfte einzelner Arbeitskreise im Hause der Historischen Kommission. Von 1979 bis 1981 fanden drei solcher Plenarsitzungen sowie zahlreiche Ausschußsitzungen und Arbeitskreisbesprechungen statt. Der seit 1980 erscheinende *Newsletter*, den abwechselnd jeweils Gerald D. *Feldman*, Peter-Christian *Witt* und Carl-Ludwig *Holtfrerich* mit der Sachbearbeiterin im Projektbüro der Historischen Kommission und Sekretärin der Kommissionssektion für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Ingeborg *Natz*, herausbringen, liegt im dritten Heft vor.³ Er faßt die Berichte über die jährlichen Koordinationsgespräche mit Mitteilungen über andere Aktivitäten und Publikationen auf dem Gebiet der Inflationsforschung und mit Hinweisen auf Archivfonds und andere Fundstellen für Quellen und Statistiken zur Inflationgeschichte zusammen.

*

² Zu Art und Ausmaß der Unterstützung des Projekts durch die Stiftung Volkswagenwerk bis 1979 vgl. deren *Bericht 1978/79*, Göttingen 1979, S. 54 f. — Das Projekt ist auch im Rahmen einer Schrift zum 20jährigen Jubiläum der Stiftung VW behandelt worden von Wolfgang Rieger, *Als das Geld seinen Wert verlor – Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914–1924* (Juni 1982).

³ Die genannten Nummern des mit Texten in deutscher und englischer Sprache versehenen *Newsletter: Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa/Inflation and Reconstruction in Germany and Europe 1914–1924*, compiled and produced by G. D. Feldman, P.-C. Witt, G.-L. Holtfrerich/Ingeborg Natz (Kontaktadresse: Historische Kommission zu Berlin, Kirchweg 33, D 1000 Berlin 38) sind erschienen als Nr. 1/Juli 1980, Nr. 2/Dezember 1980, Nr. 3/August 1981, Berlin 1980/81.

Mit dem nunmehr vorliegenden ersten Sammelband, bestehend aus Aufsätzen von Projektteilnehmern, die teils — im Rahmen des Gesamtprojekts — durch Einzelzuwendungen der Stiftung Volkswagenwerk gefördert werden, teils ohne eine solche Unterstützung aus ihrer eigenen Forschung, Lehre oder Archivtätigkeit heraus hier ihren Beitrag leisten, eröffnen die Herausgeber und die Historische Kommission zu Berlin eine Publikationsreihe im Rahmen der „Veröffentlichungen“ der Kommission, in der weitere Bände dieser Art folgen sollen. Die Projektgruppe „Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914 bis 1924“ stellt damit den theoretisch-methodischen und thematischen Ansatz vor, der die Grundlage für die Bildung dieser internationalen Arbeitsgemeinschaft war. Von Anfang an zielten die wissenschaftlichen Planungen auf eine interdisziplinäre Verbindung von Fragestellungen ab, die nicht nur geld- und finanzpolitische Entwicklungen und Entscheidungsprozesse und die ökonomischen Ursachen und Auswirkungen der deutschen Hyperinflation, sondern auch deren politische und soziale Folgen in ihrer Entwicklungs- ebenso wie in der nachinflationären Aufbauphase und vor allem den Vergleich mit den parallelen Vorgängen in anderen europäischen und außereuropäischen Ländern in ihrer Rekonstruktions- bzw. Wiederaufbauperiode nach dem Ersten Weltkrieg einschließen. Aus diesem Rahmenprogramm, das die Herausgeber der vorliegenden Aufsatzsammlung in ihrer EINFÜHRUNG zum Gesamtprojekt auf den folgenden Seiten vorstellen, werden in diesem ersten Band der Schriftenreihe vierzehn Arbeiten präsentiert, die im ERSTEN TEIL zur ökonomischen Modellbildung und statistischen Analyse, im ZWEITEN TEIL zur Untersuchung der deutschen Wirtschaftspolitik und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und im DRITTEN TEIL zum Studium der gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen des inflationären Prozesses als totalgeschichtliches Phänomen und der sozialen Reaktionen von Individuen und Gruppen auf den Prozeßverlauf beitragen möchten. Insgesamt versuchen die Herausgeber mit der gebotenen Auswahl von Studien, in denen die Gesamtproblematik der großen deutschen Inflation sich im Ausschnitt zentraler Fragestellungen einer modernen, interdisziplinär und international vergleichend angelegten historischen Inflationsforschung zu erkennen gibt, beispielhaft eine „Zwischenbilanz“ der neuesten Erkenntnisse der internationalen Forschung auf diesem Gebiet und zugleich des Standes der Arbeiten der Projektgruppe „Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914 bis 1924“ zu geben. Weitere Sammelbände sind in Vorbereitung, und die Herausgeber hoffen in der Tat, daß diese Publikationen in ihrer Gesamtheit das weite Feld der von

der Projektgruppe übernommenen Aufgaben einer paradigmatischen Erforschung der deutschen Inflation während und nach dem Ersten Weltkrieg problematisierend und systematisch abdecken werden.

Die Arbeitsgemeinschaft der am Gesamtprojekt beteiligten 50 bis 60 Wissenschaftler aus mehreren Nationen hat eine große Anzahl von englisch sprechenden und schreibenden Kollegen in ihren Reihen. Auch die Leser der Beiträge dieses Bandes wie der ihm folgenden Bände dürfen sehr weitgehend in englischsprachigen Ländern vermutet werden. Die Herausgeber, der Unterzeichnete als Fachvertreter der Historischen Kommission zu Berlin und der Verlag haben es daher für erforderlich gehalten, die von Hause aus deutschsprachige Publikationsreihe durch die Aufnahme nicht nur von unübersetzt bleibenden Aufsätzen englischer und amerikanischer Kollegen, sondern auch von einer zweisprachigen Titulierung und einem ebensolchen Geleittext sowie von kurzen Summaries am Schluß der deutschsprachigen Beiträge für Benutzer, deren Muttersprache die englische Sprache ist, leichter zugänglich zu machen.

*

Der Mitwirkung insbesondere des Kollegen Gerald D. *Feldman* von der University of California, Berkeley, ist es zu verdanken, daß ein Brückenschlag zwischen dem hier vorgestellten, von deutscher Seite veranstalteten Forschungsunternehmen und der in den Vereinigten Staaten von Amerika betriebenen, besonders der deutschen und europäischen Entwicklung zugewandten Inflationsforschung als ein wesentliches Element in die Planung und Durchführung des Gesamtprojekts aufgenommen werden konnte. Ein für Ende Juli 1982 in Berkeley festgesetzter, ebenfalls von der Stiftung Volkswagenwerk finanziell geförderter, vierzehntägiger Workshop der Teilnehmer am Gesamtprojekt wird neben der Zusammenführung von europäischen und amerikanischen Historikern, Wirtschaftswissenschaftlern und Finanzexperten für Inflationgeschichte zum Zweck des wechselseitigen Austauschs von Meinungen und Urteilen nicht zuletzt dem Ziele dienen, die für die weiteren Bände dieser Reihe vorbereiteten deutsch- und englischsprachigen Manuskripte der Projektteilnehmer einer ausführlichen Prüfung und Diskussion zu unterziehen und sie so durch Kritik und Anregung optimal zu gestalten. Ihre anschließende Veröffentlichung in dieser Schriftenreihe oder an anderer Stelle wird ihren Benutzern Gelegenheit geben zu prüfen, inwieweit diese Absicht gelungen sein mag.

Außer den beschriebenen Aufsatzsammlungen erwarten die Herausgeber die Aufnahme einiger derjenigen *monographischen* Arbeiten in diese Schriftenreihe, die in der Projektgruppe „Inflation und Wiederaufbau“ in diesen Jahren entstanden beziehungsweise im Entstehen begriffen sind.⁴ Es handelt sich dabei um Untersuchungen, die sich in einen der auf dem Workshop in Berkeley erörterten Großbereiche der interdisziplinären und international vergleichenden historischen Inflationsforschung systematisch einfügen: in den Bereich der volks- und betriebswirtschaftlichen Probleme von Inflation und Wiederaufbau; in den Bereich der wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Entscheidungen von Regierungen, Parteien und Verbänden und der Auswirkungen von Inflation und Wiederaufbau auf das politische System wie auf soziale Schichten, Berufsgruppen und Gebietskörperschaften einschließlich des Lern- und Anpassungsprozesses an die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Inflation; in den Bereich der kulturellen und sozialpsychologischen Rezeption der Inflation; schließlich in den Bereich der historischen Bedeutung aller dieser Probleme und Phänomene im internationalen Zusammenhang und Vergleich. Manche der zu den genannten Bereichen erarbeiteten Einzelstudien⁵ stellen gleichsam Sonden dar, wie sie eine Forschungsgruppe üblicherweise zu Beginn ihrer Tätigkeit in ein scheinbar offenes, in Wirklichkeit aber noch weithin unbewältigtes Phänomen der neuesten Geschichte vortreiben muß, um für dessen fortgesetzte Erforschung den Zugang zu schaffen. Die Verhandlung der in Berkeley zur Diskussion stehenden Studien soll zeigen, welche Forschungslücken durch sie bereits geschlossen werden konnten und wo die weitere Erschließung des Neulandes auf dem Gebiet der historischen Inflationsforschung anzusetzen hat. Doch darf bereits jetzt festgestellt werden, daß das bisher oft genug nur pauschal und recht ambivalent beurteilte Phänomen der europäischen Nachkriegsinflation im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau, auch im sozioökonomischen und -politischen wie -kulturellen Wirkungsbereich, schon jetzt differenzierter gesehen werden kann; Hypothesen und Modelle von Inflationstheoretikern und Ökonometrikern können zum Zweck der Verifizierung oder Falsifizierung mit den hier zusammengetragenen empirischen Befunden über die

⁴ Das in Manuskripten vorliegende bzw. kurz vor seiner Vollendung stehende runde Dutzend von Schriften, die teils in direkter Förderung durch die Stiftung VW im Zusammenhang mit diesem Projekt, teils in Arbeitszusammenhang damit entstanden sind, führt der *Newsletter* . . . , a.a.O. (wie oben Anm. 2), Nr. 3/August 1981, S. 7 ff., auf.

⁵ Angaben hierüber finden sich in den Nummern 1—3 des *Newsletter* . . . , a.a.O., passim.

Inflation in Deutschland und in anderen europäischen Ländern, *aktuelle* Inflationsphänomene unserer Tage mit den Problemen und Untersuchungsergebnissen der *historischen* Inflationsforschung konfrontiert werden.

*

Die finanzielle Basis für die Herausgabe dieses Bandes und der weiteren geplanten Sammelpublikationen in dieser Reihe von Studien zur Inflationsgeschichte gewährte wiederum die Stiftung Volkswagenwerk, die sich damit zur Dankbarkeit der Beteiligten das außerordentliche Verdienst erworben hat, die für dieses Vorhaben erbrachten Leistungen der Projektgruppe „Inflation und Wiederaufbau“ in *allen* Stufen ihres Entstehens — von der Initiierung bis zur Vorlage der Ergebnisse und ihrer Veröffentlichung — fördernd begleitet zu haben. — Die Herausgeber danken aber auch für die technische und organisatorische Hilfe einiger Mitarbeiter der Historischen Kommission zu Berlin in der Phase der Drucklegung: Dr. Bodo *Rollka* vereinheitlichte die Anmerkungsapparate der Beiträge; der Lektor der Kommissionsschriftenreihe, Christian *Schädlich*, und die Setzerinnen in der kommissionseigenen Fotosetzanlage, darunter Barbara *Davidt* und Karin *Behrens*, übernahmen die technische Durchführung der Buchherstellung. Die Sachbearbeiterin des Projektes „Inflation und Wiederaufbau“, Ingeborg *Natz*, und andere, mit den Arbeiten der Historischen Kommission in Verbindung stehende Mitarbeiter halfen bei der Bearbeitung und Betreuung der Manuskripte und Druckfahnen.

*

Vor der Forschungsgruppe für Inflationsgeschichte steht am Ende ihrer Tätigkeit noch die Aufgabe, das letzte Fazit aus der Gesamtheit ihrer Forschungsarbeiten zu formulieren, die durch den wissenschaftlichen Verbund und die gegenseitige Information und Anregung im Rahmenprogramm des Schwerpunktprojektes „Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914 bis 1924“ aufeinander zu orientiert und integriert worden sind. Schon jetzt aber hoffen die Herausgeber dieser Schriftenreihe und die Historische Kommission zu Berlin, mit der Sammlung beispielhafter und wegweisender Aufsätze, die sie mit dem vorliegenden Band und den weiteren geplanten Sammelbänden vorlegen, den an der Inflationsforschung beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen ebenso wie der an ihrem Erfolg interessierten Öffentlichkeit für die

Beurteilung von Ursachen, Verlauf und Folgen inflationärer Prozesse in Vergangenheit und Gegenwart eine verbesserte Grundlage bieten zu können. Sie werden mit diesem Ziel ihre Arbeit fortsetzen.

*Berlin-Nikolassee (im ‚Mittelhof‘),
im Februar 1982*

*Im Auftrage der
Historischen Kommission zu Berlin
Prof. Dr. Otto Büsch
Leiter der Sektion
für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*

PREFACE to the Series

The Historical Commission of Berlin is exceptionally pleased to be able to present to the public as part of its publication series the following collection of essays entitled *The German Inflation Reconsidered – A Preliminary Balance*. It represents the first result of the efforts of an international project group on „Inflation and Reconstruction in Germany and Europe, 1914—1924“ that has been directed by the editors of this volume, administered by the undersigned (who is director of the Historical Commission’s Research Section for Social and Economic History), and financed by the *Volkswagen Foundation*. In 1976 the Historical Commission’s „*Internationales Wissenschaftliches Konsultationsprogramm*“ („International Scholarly Consultation Program“) sponsored a conference on „Historical Processes of the German Inflation, 1914—1924“ which was attended by participants from several European countries and the United States of America.¹ It too was funded by the *Volkswagen Foundation* through its special program on „*Geschichtsforschung und Geschichtsdarstellung im Europäischen Zusammenhang und Vergleich*“ („Historical Research and Historical Description: European Contexts and Comparisons“). The 1976 conference provided an impetus for the establishment of a new collaborative enterprise on the part of historians and economists from the Federal Republic of Germany, other European countries, and the U.S.A. to study the problems of inflation and reconstruction during and after the First World War. The essays presented here are a product of this group’s efforts.

*

¹ For a record of the conference see the volume edited by Otto Büsch and Gerald D. Feldman (with the assistance of Monika and Wolfgang Wölk), *Historische Prozesse der deutschen Inflation 1914–1924. Ein Tagungsbericht*, Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, vol. 21 (Berlin, 1978).

The creation of the project group „Inflation and Reconstruction“ proceeded from a meeting in June 1978 which was attended by both established and younger scholars in history and economics who are actively undertaking research in this area. The participants came from several countries. Dr. Marie-Luise *Zarnitz* and Dr. Werner *Boder* represented the *Volkswagen Foundation* as financier of the entire project at this meeting, which elected a steering committee composed of Professor Gerald D. *Feldman* (Berkeley, California, U.S.A.), Professor Carl-Ludwig *Holtfrerich* (Berlin and Frankfurt), Professor Gerhard A. *Ritter* (Munich), and Professor Peter-Christian *Witt* (Hamburg and Kassel). The participants selected Professor *Witt* to serve as steering committee chairman and the undersigned to serve as trustee of the overall program financed by the *Volkswagen Foundation*.² This program made possible the establishment of an office at the Historical Commission of Berlin which could function as a focal point for everyone involved and as a meeting place for the steering committee and for the annual plenary sessions of all project participants (in addition to occasional meetings of individual working groups). Three such plenary sessions as well as numerous committee meetings and working-group discussions took place between 1979 and 1981. Since 1980 three issues of a project *Newsletter* have appeared; they have been compiled and produced in turn by Gerald D. *Feldman*, Peter-Christian *Witt*, and Carl-Ludwig *Holtfrerich* in conjunction with Ingeborg *Natz*, administrative assistant in the Historical Commission's project office and secretary of the Commission's Section for Social and Economic History.³ The *Newsletter* provides summary reports on the project's annual coordinating conferences as well as information regarding other activities and publications in the area of inflation research. It also takes note of archival materials and the location of further sources and statistics concerning inflation history.

*

² On the nature and extent of the support provided to the project by the *Volkswagen Foundation*, see Stiftung Volkswagenwerk, *Bericht 1978/79* (Göttingen, 1979), p. 54f. — The project has also been treated for a publication of the VW Foundation on occasion of the 20th anniversary by Wolfgang Rieger, „Als das Geld seinen Wert verlor — Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914—1924“ (June 1982).

³ The three issues, which include texts in German and English, have appeared under the title *Newsletter: Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa/Inflation and Reconstruction in Germany and Europe 1914–1924*, compiled and produced by G. D. Feldman, P.-C. Witt, C.-L. Holtfrerich with Ingeborg Natz (Contact address: Historische Kommission zu Berlin, Kirchweg 33, D-1000 Berlin 38), no 1 (July 1980), no. 2 (December 1980), and no. 3 (August 1981).

With the first volume of essays the editors and the Historical Commission are introducing a new publication series that will appear as part of the Commission's general series of „*Veröffentlichungen*.“ The volume is composed of essays by project participants; some essays were specifically supported by individual grants from the *Volkswagen Foundation* within the context of the larger project while others, which did not receive such support, are the products of their authors' own particular research, teaching, or archival activities. Further volumes of this sort are scheduled to appear. With this first publication the project group „Inflation and Reconstruction in Germany and Europe, 1914—1924“ sets forth the theoretical-methodological and thematic premises that established this international cooperative effort. From the very beginning planning for the project focused on an interdisciplinary constellation of problems. These would include such topics as developments and decision-making processes in the areas of monetary and financial policy; the economic causes and effects of the German hyperinflation; the political and social consequences of hyperinflation during the time in which it developed and during the period of postinflationary recovery; and, above all, comparisons with parallel processes in other European and non-European countries during the post-War I reconstruction period.

In their INTRODUCTION to the whole project the editors of this collection describe in the following pages the overall program that in turn has served as the basis for the fourteen studies that are being presented in this first volume of the publication series. The essays in PART ONE of the volume focus on the building of economic models and on statistical analysis. PART TWO includes investigations of German economic policy and international economic relations. The essays in PART THREE look at the social and political effects of the inflationary process as a total historical phenomenon and assay the social reactions of individuals and groups throughout this process. In short, with this exemplary selection of studies in which the total problem of the great German inflation can be taken into account, the editors are attempting to provide a preliminary assessment of the most recent results of international research in this area and of the present state of the work being undertaken by the project group „Inflation and Reconstruction in Germany and Europe, 1914—1924.“ In these essays the reader can find a cross section of issues that are central to modern, interdisciplinary, internationally comparative historical research on inflation. Further essay collections are in preparation, and the editors sincerely hope that in their entirety these publications will provide, in a problem-oriented and systematic way, full coverage of the sweeping task that the project group

has undertaken: that is, a paradigmatic investigation of the German inflation during and after the First World War.

The working team which is involved in the entire project is composed of 50 to 60 scholars from several nations, including a large number who speak and write in English. We can assume that many readers of the essays in this and subsequent volumes will be from English-speaking countries. Accordingly, the editors, the undersigned as representative of the Historical Commission of Berlin, and the publisher all consider it essential that these volumes include original English-language contributions from British and American colleagues. Moreover, the title and the introductory text to each volume will be rendered in both German and English while brief summaries in English will accompany the essays that have been written in German. It is thus our hope that this otherwise German-language series will be more readily accessible to users whose native tongue is English.

*

It is largely through the efforts of Professor Gerald D. *Feldman* (University of California, Berkeley) that ties have been established between the German research enterprise that is here being introduced and inflation research in the United States (particularly research on inflation in Germany and Europe). Through his efforts it has been possible to incorporate these ties as an essential element in the planning and implementation of the entire project. In the summer of 1982 a fourteen-day workshop of project participants will take place in Berkeley. With the support once again of the *Volkswagen Foundation*, it will bring together European and American historians, economists, and financial experts on inflation history. It will encourage not only the mutual exchange of ideas and opinions but it will also serve another goal: namely, to submit the manuscripts of project participants that have been prepared for publication in this series to exhaustive scrutiny and discussion so that through criticism and suggestions they can be developed most effectively. Their subsequent publication in this series or elsewhere will give their users ample opportunity to assess the extent to which these aims have been realized.

Apart from essay collections the editors also hope to include in this series some of the *monographic* works that have been prepared or are being prepared in the project group „Inflation and Reconstruction.“⁴

⁴ About a dozen completed or almost completed manuscripts, some of which were directly supported by the *Volkswagen Foundation* in direct conjunction with this project

These are studies that can be systematically included in one or another of the categories or areas of interdisciplinary and international comparative-historical inflation research that will be considered at the Berkeley workshop. These include the various economic problems of inflation and reconstruction; economic, financial, and social-policy decisions of governments, parties, and associations, as well as the effects of inflation and reconstruction upon the political system and upon social strata, occupational groups, and regional bodies (including the processes of learning and adapting to the new conditions of life and labor in inflation); cultural and social-psychological responses to inflation; and finally a consideration of the historical significance of these problems and phenomena in an international context and on the basis of international comparisons. Some of the individual studies that focus on these various areas or categories⁵ also represent preliminary soundings or explorations of the sort that a research group necessarily must undertake at the beginning of its activity to create the preconditions for sustained research concerning a much discussed but still largely unresolved phenomenon of contemporary history. The treatment of the studies that will be discussed in Berkeley should show which research gaps they have already managed to close and where the further exploration of uncharted territory in the area of historical inflation research has to take place. It can already be established, though, that the phenomenon of postwar European inflation, which hitherto has all too often been assessed flatly and rather ambivalently, can now be regarded in a more differentiated manner in conjunction with the issues of economic and political reconstruction as well as in relationship to socioeconomic, sociopolitical, and sociocultural factors. The hypotheses and models of inflation theorists and econometricians can be tested for the purpose of proof or disproof against the empirical findings that will be brought together here concerning inflation in Germany and Europe. Moreover, *current* inflationary phenomena of our own times can be confronted with the problems and results of *historical* inflation research.

*

The *Volkswagen Foundation* has once again provided the financial basis for the appearance of this volume and other planned collections in

and some of which emerged as the products of independent research in conjunction with these topics, are listed in the *Newsletter* (see note 2 above), no. 3 (August 1981), pp. 7 ff.

⁵ Specific information can be found in nos. 1–3 of the *Newsletter*, passim.

this series of studies on inflation history. The Foundation, which has supported the efforts of the project group „Inflation and Reconstruction“ in *all* its phases — from its initiation to the presentation of research results to publication —, has thereby performed an extraordinary service and has earned the gratitude of all project participants. The editors also wish to thank several members of the staff of the Historical Commission of Berlin for the technical and organizational assistance they provided when the volume was about to go to press: Dr. Bodo *Rollka* provided a uniform citation system for all the contributions; the *Lektor* of the Commission's publication series, Christian *Schädlich*, and the compositors in the Commission's own composing unit, including Barbara *Davidseit* and Karin *Behrens*, undertook the technical aspects of the volume's preparation. The administrative assistant associated with the project „Inflation and Reconstruction,“ Ingeborg *Natz*, and other colleagues who have been involved with the work of the Historical Commission helped with the preparation and handling of manuscripts and page proofs.

*

When it brings its activities to a conclusion, the research group on inflation history will have to face the task of drawing up a balance sheet of its total research effort: an effort that has been directed, informed, and integrated by the scholarly interaction and by the mutual exchange of information and suggestions that have taken place within the framework of the special project „Inflation and Reconstruction in Germany and Europe, 1914—1924.“ But even now the editors of this series and the Historical Commission of Berlin hope that, by presenting exemplary, pathfinding essays in this and subsequent collections, they can offer —both to the academic disciplines directly involved in inflation research and to the interested public — an improved basis for evaluating the causes, the course, and the consequences of inflationary processes in the past and in the present. With this goal in mind they will continue their work.

*Berlin-Nikolassee (,Mittelhof'),
February 1982*

*For the
Historical Commission of Berlin
Prof. Dr. Otto Büsch
Director of the Section
for Social and Economic History*

INHALT

GELEITWORT zur Schriftenreihe von Otto Büsch	V
PREFACE to the Series by Otto Büsch	XII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS/ABBREVIATIONS	XXIII

EINFÜHRUNG INTRODUCTION

G. D. FELDMAN/C.-L. HOLTFRERICH/G. A. RITTER/P.-C. WITT Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914—1924.....	1
(Inflation and Reconstruction in Germany and Europe, 1914—1924)	

ERSTER TEIL PART ONE

Zur ökonomischen und statistischen Analyse

Toward an Economic and Statistical Analysis

GERALD MERKIN

Towards a Theory of the German Inflation: Some Preliminary Observations	25
(Zu einer Theorie der deutschen Inflation: Einige vorläufige Bemerkungen)	

DIETER LINDENLAUB

Maschinenbauunternehmen in der Inflation 1919—1923:
 Unternehmenshistorische Überlegungen zu einigen
 Theorien der Inflationwirkungen und Inflationserklärung..... 49
 (Machine Building Enterprises in the Inflation, 1919—1923:
 Considerations from the Perspective of Business History
 Concerning Some Theories Regarding the Effects of Inflation
 and the Explanation of Inflation)

HANS JÜRGEN JAKSCH

Ein einfaches ökonometrisches Modell
 für die deutsche Hyperinflation von 1923 107
 (A Simple Econometric Model
 of the German Hyperinflation of 1923)

THOMAS TRUMPP

Statistikmaterial zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte
 der deutschen Inflation in Archiven der
 Bundesrepublik Deutschland 132
 (Statistical Material on the Economic and Social History
 of the German Inflation in the Archives
 of the German Federal Republic)

ZWEITER TEIL
 PART TWO

Zur deutschen Wirtschaftspolitik und zu den
 internationalen Wirtschaftsbeziehungen

Toward the Analysis of German Economic
 Policy and of International Trade

PETER-CHRISTIAN WITT

Staatliche Wirtschaftspolitik in Deutschland 1918—1923:
 Entwicklung und Zerstörung einer modernen
 wirtschaftspolitischen Strategie 151
 (Government Economic Policy in Germany, 1918—1923:
 The Development and Destruction
 of a Modern Economic Strategy)

GERALD D. FELDMAN

The Political Economy of Germany's
Relative Stabilization during the 1920/21-Depression 180
(Deutsche Wirtschaftspolitik in der relativen Stabilisierung
während der Weltwirtschaftskrise 1920/21)

CARL-LUDWIG HOLTFRERICH

Die konjunkturanregenden Wirkungen der
deutschen Inflation auf die US-Wirtschaft
in der Weltwirtschaftskrise 1920/21 207
(The Role of the German Inflation
in Stimulating the U.S. Economy
in the World Economic Crisis of 1920/21)

HANS-JÜRGEN SCHROEDER

Die politische Bedeutung der deutschen Handelspolitik
nach dem Ersten Weltkrieg 235
(The Political Significance of German Trade Policy after
the First World War)

DRITTER TEIL
PART THREE

Zu gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen
Toward the Study of Social and Political Consequences

ROBERT G. MOELLER

Winners as Losers in the German Inflation:
Peasant Protest over the Controlled Economy
1920—1923 255
(„Gewinner“ als „Verlierer“ in der deutschen Inflation:
Bauernproteste gegen die Zwangswirtschaft 1920—1923)

JONATHAN OSMOND

German Peasant Farmers in War and Inflation,
1914—1924: Stability or Stagnation? 289
(Deutsche Bauern in Krieg und Inflation 1914—1924:
Stabilität oder Stagnation?)

RUDOLF TSCHIRBS

- Der Ruhrbergbau zwischen Privilegierung
und Statusverlust: Lohnpolitik von der
Inflation bis zur Rationalisierung (1919—1927) 308
(The Ruhr Mining Industry between Privilege
and Status Loss: Wage Policy
from Inflation to Rationalization, 1917—1927)

ANDREAS KUNZ

- Verteilungskampf oder Interessenkonsensus?
Zur Entwicklung der Realeinkommen von
Beamten, Arbeitern und Angestellten in der
Inflationszeit 1914—1924 347
(Distributional Conflict or Consensus of Interests?
The Development of the Real Income
of Civil Servants, Workers, and White Collar Employees
in the Inflation, 1914—1924)

MICHAEL HUGHES

- Economic Interest, Social Attitudes, and Creditor Ideology:
Popular Responses to Inflation 385
(Ökonomische Interessen, Sozialverhalten und Gläubigerideologie:
Populäre Reaktionen auf die Inflation)

THOMAS CHILDERS

- Inflation, Stabilization, and Political Realignment
in Germany 1919—1928 409
(Inflation, Stabilisierung und politische Neuorientierung
in Deutschland 1919—1928)

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS/ABBREVIATIONS

AN	: Archives Nationales, Paris
Arbeit	: Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller
BA	: Bundesarchiv
BAZ	: Bergarbeiterzeitung
BdL	: Bund der Landwirte
BgA	: Bergbau-Archiv, Bochum
BHStA	: Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
BV	: Bauernvereine
DBB	: Deutscher Beamtenbund
DJZ	: Deutsche-Juristen-Zeitung
DLG	: Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft
FZ	: Frankfurter Zeitung
GHH	: Gutehoffnungshütte AG, Oberhausen
GLA	: Generallandesarchiv
GStA	: Geheimes Staatsarchiv
HA	: Hauptabteilung
HGSSV	: Hypothekengläubiger und Sparer Schutzverband
HStAD	: Hauptstaatsarchiv Düsseldorf
JW	: Juristische Wochenschrift
KEA	: Kriegsernährungsamt
KVZ	: Kölnische Volkszeitung
KWG	: Kohlenwirtschaftsgesetz
LAK	: Landeshauptarchiv Koblenz
LR	: Landrat
LRA	: Landratsamt
LWKR	: Landwirtschaftskammer für die Provinz Rheinland
LWKW	: Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen
MA	: Ministerium des Äußern
MA	: Münsterischer Anzeiger (im Beitrag Moeller)
MICUM	: Mission Interalliée de Contrôle des Usines et des Mines
MJU	: Ministerium der Justiz
NL	: Nachlaß
OBA	: Oberbergamt
OLG	: Oberlandesgericht

OP	: Oberpräsident
PSV	: Preußischer Staatskommissar für Volksernährung
RABL	: Reichsarbeitsblatt
RAM	: Reichsarbeitsminister, Reichsarbeitsministerium
RB	: Rheinischer Bauer
RDI	: Reichsverband der Deutschen Industrie
RBV	: Rheinischer Bauernverein
Reg.	: Regierung
REM	: Reichsernährungsministerium
RGSt	: Reichsgetreidegesellschaft
RGZ	: Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen
RhB	: Reichsbund der höheren Beamten
RKR	: Reichskohlenrat
RKV	: Reichskohlenverband
Rkz	: Reichskanzlei
RP	: Regierungspräsident
RWKS	: Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat
RWM	: Reichswirtschaftsministerium
RWR	: Reichswirtschaftsrat
StA	: Staatsarchiv
StAM	: Staatsarchiv Münster
StM	: Staatsministerium
VDA	: Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Vddb	: Vereinigung der deutschen Bauernvereine
VdRT	: Verhandlungen des Reichstags
VfZ	: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte
VSWG	: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
WB	: Westfälischer Bauer
WBV	: Westfälischer Bauernverein
ZAG	: Zentralarbeitsgemeinschaft der gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands
ZSg	: Zeitgeschichtliche Sammlung
ZStA I	: Zentrales Staatsarchiv Potsdam
ZStA II	: Zentrales Staatsarchiv Merseburg

EINFÜHRUNG

Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa 1914 bis 1924 Ein Forschungsprojekt*

GERALD D. FELDMAN · CARL-LUDWIG HOLTFRERICH
GERHARD A. RITTER · PETER-CHRISTIAN WITT

I

Allgemeine Überlegungen zum Forschungsgegenstand und zum Erkenntnisinteresse

Von der Geschichtswissenschaft stets für bedeutsam erklärt und mit der politischen, sozialen und ökonomischen Instabilität der Weimarer Republik häufig kausal, zumindest jedoch als akzelerierendes Moment in Verbindung gebracht, hat die deutsche Inflation zwischen dem Beginn des Ersten Weltkrieges und dem Ende des Ruh-kampfes 1923 dennoch bisher verhältnismäßig geringe Aufmerksamkeit in der historischen Forschung gefunden. Dies gilt gleichermaßen auch für die Frage, ob und in welchem Umfang die deutsche Inflation ihrerseits Auswirkungen auf die europäische Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gehabt hat. Forschungen über den Inflationsprozeß in Deutschland liegen bisher hauptsächlich von (nichtdeutschen) Nationalökonomien vor,¹ und der wichtigste Beitrag zur

* Es handelt sich um die leicht überarbeitete und gekürzte Fassung des Antrags an die Stiftung Volkswagenwerk vom September 1978. Zum Stand der Realisierung des vorgeschlagenen Forschungsprogramms vgl. das GELEITWORT von Otto Büsch, in diesem Band, S. V—XI.

¹ Vgl. Costantino Bresciani-Turroni, *Le vicende del Marco tedesco* (1931); englisch unter dem Titel *The Economics of Inflation. A Study of Currency Depreciation in Post-War*

Diskussion der sozialen Konsequenzen der Inflation ist für mehr als fünfzig Jahre Franz Eulenburgs Aufsatz² geblieben. Erst jetzt zeichnet sich eine allmähliche Verbesserung der Forschungslage ab.³ Ein im Jahre 1976 in Berlin veranstaltetes Symposium über Probleme der deutschen Inflation⁴ und eine im Juni 1978 erneut in Berlin veranstaltete Tagung über „Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa, 1914—1924“ haben das wachsende Interesse und die Bereitschaft einer großen Anzahl von Wissenschaftlern dokumentiert, nunmehr verstärkt Zeit und Energie auf die Erforschung von Inflation und Wiederaufbau in Europa während und nach dem Ersten Weltkrieg zu verwenden. Damit besteht die bisher in den Sozialwissenschaften und namentlich in der Geschichtswissenschaft viel zu wenig genutzte Chance, ein so komplexes historisches Problem wie die Kriegs- und Nachkriegsinflation, die Deflationspolitik in einer Reihe von Staaten und den Prozeß des ökonomischen, sozialen und politischen Wiederaufbaus in Europa in seiner ganzen Vielschichtigkeit mit unterschiedlichen Fragestellungen und methodischen Ansätzen zu bearbeiten. Gedacht ist dabei neben der üblichen individuellen Forschungsarbeit einmal an (internationale) Teamarbeit, zum andern vor allem auch an einen formalisierten Informationsaustausch, durch den die einzelnen Forschungsvorhaben innerhalb des Gesamtprojekts aufeinander abgestimmt, gemeinsame Erkenntnisziele formuliert und Lösungsmodelle für die auftretenden schwierigen konzeptionellen und methodischen Probleme erarbeitet werden sollen.

Die forschungsstrategische Bedeutung des vorgeschlagenen Forschungsprojekts über „Inflation und Wiederaufbau in Deutschland und Europa, 1914—1924“ wie auch die in seinem Rahmen angestrebten gene-

Germany, London 1937; Frank D. Graham, *Exchange, Prices, and Production in Hyper-Inflation: Germany 1920–1923*, Princeton 1930; Karsten Laursen/Jørgen Pedersen, *The German Inflation 1918–1923*, Amsterdam 1964.

² Franz Eulenburg, *Die sozialen Wirkungen der Währungsverhältnisse*, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, 3. F., Bd. 67 (1924), S. 748—794.

³ Vgl. Hans Mommsen/Dietmar Petzina/Bernd Weisbrod (Hrsg.), *Industrielles System und politische Entwicklung in der Weimarer Republik*, Düsseldorf 1974; Gerald D. Feldman, *Iron and Steel in the German Inflation 1916–1923*, Princeton 1977; Carl-Ludwig Holtfrerich, *Die deutsche Inflation 1914–1923. Ursachen und Folgen in internationaler Perspektive*, Berlin-New York 1980.

⁴ *Historische Prozesse der deutschen Inflation 1914 bis 1924. Ein Tagungsbericht*, bearb. und hrsg. von Otto Büsch und Gerald D. Feldman unter Mitarbeit von Monika Wölk und Wolfgang Wölk (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 21), Berlin 1978.

rellen Erkenntnisziele lassen sich folgendermaßen umreißen: Kriegs- und Nachkriegsinflation und die Notwendigkeit, die während des Weltkrieges destabilisierten beziehungsweise umstrukturierten ökonomischen, sozialen und politischen Verhältnisse wieder neu zu ordnen, bezeichnen eine allen europäischen Staaten gemeinsame Erfahrung im und nach dem Ersten Weltkrieg, ungeachtet aller (sehr wesentlichen) Unterschiede in den konkreten Verlaufsformen. Dabei ist zunächst ein sehr allgemeines Erkenntnisinteresse zu nennen. Es ergibt sich daraus, daß in der Zwischenkriegszeit der Wiederaufbau eines funktionierenden Weltwirtschafts- und Weltwährungssystems, eines stabilen außenpolitischen Systems und — dies gilt jedenfalls für eine Mehrzahl der europäischen Staaten — stabiler innenpolitischer Verhältnisse entweder gar nicht oder doch nur vorübergehend gelungen ist. Die Frage nach den Ursachen dieser Entwicklung hat neben vielen anderen Gründen, die angeführt worden sind, stets auch den Blick auf die politischen, sozialen und ökonomischen Konsequenzen von Inflation, Hyperinflation, aber auch Deflation gelenkt, wobei allerdings Inflation und Deflation nicht so sehr als *prima causa* als vielmehr in ihrer Katalysatorfunktion zur Debatte standen und stehen. Eine genauere Evaluierung dieser Faktoren für die Zeit im und nach dem Ersten Weltkrieg bietet erhebliche Erkenntnischancen gerade auch in einem intertemporalen Vergleich, und zwar insbesondere mit der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Dies gilt sowohl für eine Reihe der geplanten Einzelvorhaben wie auch für das Gesamtprojekt, das eine Kontraststudie zu dem von der VW-Stiftung ebenfalls geförderten Projekt über Entstehung und Frühphase der Bundesrepublik insofern darstellt, als sich viele der Entwicklungen und Entscheidungen nach dem Zweiten Weltkrieg sowohl intentional wie auch real nur einordnen lassen auf dem Erfahrungshintergrund der Entwicklung nach dem Ersten Weltkrieg.

Die deutsche Inflation 1914 bis 1923 läßt sich weder in ihren Ursachen erkennen noch in ihren Wirkungen einschätzen, wenn sie nicht im Kontext des gesamteuropäischen Kriegsgeschehens und des Wiederaufbaus behandelt wird, in den sie politisch und wirtschaftlich als nationale Ausprägung eines gemeinsamen Problems eingebettet war. So standen während des Krieges alle kriegsteilnehmenden Staaten vor der Frage der Kriegsfinanzierung. Diese ist in unterschiedlichen Varianten gelöst worden, mit unterschiedlichen Folgen für die Entwicklung des Geldwertes und damit auch für die Verteilung der Kosten des Krieges. Ähnliches gilt für die Finanzierung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus nach dem Krieg und für die jeweilige währungspolitische Strategie. Hier lassen sich insbesondere drei Ländergruppen unterscheiden:

1. Länder, die eine Hyperinflation durchmachten und die totale Entwertung ihrer Währung zuließen, bevor sie auf neuer Wahrungsgrundlage stabilisierten, wie Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen und Rußland;
2. Länder, die eine gemäßigte Inflation zuließen und ihre Währung auf einem gegenüber der Vorkriegszeit abgewerteten Niveau stabilisierten, wie Frankreich, Italien, Belgien und die Tschechoslowakei;
3. Länder, die ihre Währung in einem stabilen Verhältnis zum Gold zu halten oder zur Vorkriegsparitat zurückzukehren versuchten, wie die neutralen europäischen Staaten (Schweiz, Niederlande, Spanien, die skandinavischen Staaten) sowie die USA und Großbritannien. Dies sind die Länder, von denen die „Weltwirtschaftskrise“ 1920/21 ausging beziehungsweise die am stärksten von der damit verbundenen Deflation und Arbeitslosigkeit getroffen wurden.

Eine vergleichende Untersuchung der zur gleichen Gruppe gehörenden Länder sollte Aufschluß darüber geben, welche ökonomischen und/oder politischen Ursachen die jeweilige währungspolitische Entwicklung beeinflusst haben und welche Rückwirkungen wiederum von Inflation beziehungsweise Deflation auf das politische und ökonomische System ausgegangen sind. Zugleich dürften solche komparativen Studien dazu beitragen, die Wirkungen der jeweiligen Währungspolitik im Verhältnis zu anderen Faktoren genauer zu bestimmen, zumal wenn die Möglichkeiten einer alternativen Währungspolitik und der sie hemmenden Faktoren überprüft werden.

Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene sollten auch die Wechselwirkungen monetärer, wirtschaftlicher und politischer Entwicklungen *zwischen* den verschiedenen Ländern stärker untersucht werden. Welche Konsequenzen hatte zum Beispiel die Deflationspolitik 1920/21 in Großbritannien und in den USA auf andere Länder mit stabilen und mit instabilen Währungen? Wie wirkte sich umgekehrt die von einigen Ländern betriebene Inflationspolitik auf die anderen Staaten aus? Inwieweit war trotz weitgehender Flexibilität der Wechselkurse die Autonomie der einzelnen Staaten in der Währungspolitik eingeschränkt? Wie sahen die Außenhandels- und Kapitalströme zwischen den Ländern aus? Warum waren die Politiker trotz enger wirtschaftlicher Verflechtungen nicht bereit, durch entsprechende kooperative Verhaltensweisen die Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft voll und zum Wohle aller beteiligten Staaten zu nutzen? Die Pläne und Vorschläge für einen gemeinsamen europäischen Wiederaufbau, die zum Beispiel in den Initiativen des Völkerbundes, der Internationalen Finanzkonferenz von Brüssel 1920 und in der

Wiederaufbau-Konferenz von Genua 1922 ihren Niederschlag gefunden haben, und deren Scheitern müßten in diesem Zusammenhang untersucht werden.

Die Wechselwirkungen zwischen Innen- und Außenpolitik in den spannungsreichen Nachkriegsjahren müßten im gesamteuropäischen Rahmen untersucht werden, zumal zumindest die am Krieg beteiligten Staaten — und in geringerem Maße auch die Neutralen — schon während des Krieges und noch verstärkt in der Wiederaufbauphase vor vergleichbaren ökonomischen und politischen Problemen standen. Die ersten Nachkriegsjahre waren überall gekennzeichnet durch große soziale und politische Spannungen, durch das Anstauen revolutionären Potentials und durch mehr oder minder starke Veränderungen der politischen Verfassung, die zwar nur bei den Mittelmächten zu einer Ablösung der alten konservativen Führungsschichten, aber auch bei den Siegerstaaten und den Neutralen zu entscheidenden politischen Kräfteverschiebungen führten, die etwa in der Stärkung der Gewerkschaften und der Heraus- oder Weiterbildung eines Systems sozialer Sicherungen ihren Ausdruck fanden. Die Kontrolle des durch Krieg und Wiederaufbau ausgelösten innenpolitischen Destabilisierungspotentials durch die politischen Eliten in den verschiedenen Staaten, deren Reaktion auf die revolutionäre Stimmung bei Kriegsausgang nicht nur in den besiegten, sondern auch in den Siegerstaaten (zum Beispiel Frankreich und Italien), ist ein Thema, das im internationalen Vergleich besondere Aussagekraft gewinnt. Inwieweit sind zum Beispiel die großenteils politisch überzogenen und ökonomisch irrationalen Positionen in der Reparationsfrage, sowohl bei den Gläubiger- als auch bei den Schuldnerstaaten, als Reaktion der Regierungen auf innenpolitische Schwierigkeiten zu verstehen? Die notorische französische Haltung ist unter diesem Gesichtspunkt bisher nicht hinreichend untersucht worden. Die Wandlung in der britischen Position, die in Versailles noch der französischen ähnlich war und sich erst später in den Jahren bis 1922 deutlich von ihr absetzte, ist unter diesem Aspekt auch noch erklärungsbedürftig. Auf der anderen Seite kann der deutsche Widerstand gegen die Reparationen, die, wären sie tatsächlich gezahlt worden, nach Schumpeters Ansicht notwendigerweise zu gewaltigen deutschen Außenhandelsüberschüssen und einer entsprechenden Industriekonjunktur in Deutschland hätten führen müssen und die damit in der Praxis nur die ökonomische Gegenleistung Deutschlands für die dauernde Eroberung der Weltmärkte bedeutet hätten, als Mittel gegen den innenpolitischen Zerfall des Reiches und gegen weitergehende revolutionäre Strömungen angesehen werden. Außenpolitik, speziell die Reparations-

politik in jenen Jahren, als Ergebnis innenpolitischer Notwendigkeiten zu erklären, erscheint uns ein besonders vielversprechender Ansatz für den internationalen Vergleich. Eine gewisse Konzentration der im Rahmen dieses Forschungsprojekts geplanten Einzelvorhaben auf Deutschland ist gerade für die Herstellung des internationalen Vergleichs dennoch unabweisbar. Begründen läßt sich dieser Tatbestand mit dem ökonomischen Gewicht Deutschlands, mit den außenpolitischen Wirkungen seiner Revisionspolitik und schließlich auch damit, daß für Deutschland besonders gravierende Forschungsdefizite bestehen. Von den hier schon knapp angesprochenen Problemen sollen im folgenden einige etwas genauer beleuchtet werden.

1. Periodisierung des Inflations- und Deflationsprozesses

Es ist offensichtlich, daß die Inflation — wie auf der anderen Seite auch der Deflationsprozeß — nicht eine Einheit, eine kontinuierlich fortschreitende Entwicklung ohne erkennbare Wendepunkte war, sondern in mehreren voneinander absetzbaren Phasen verlief. Eine genauere Periodisierung von Inflation und Deflation stellt daher eine wichtige Aufgabe dar. Dabei sollte an dieser Stelle ein mögliches Mißverständnis von vornherein ausgeräumt werden: Die Epochenbildung 1914 bis 1923/24 beziehungsweise für einige Vorhaben auch 1914 bis 1929 leitet sich aus ökonomischen und sozialen Ursachen und Wirkungszusammenhängen ab, sie soll aber zum Beispiel nicht eine neue Epochenbildung im politisch-institutionellen Bereich implizieren oder auch nur, zweifellos vorhandene, Kontinuitätsstränge überbetonen. Vielmehr geht es gerade im politisch-institutionellen Bereich darum, innerhalb des hier gewählten zeitlichen Rahmens Kontinuitäten wie Diskontinuitäten gleichermaßen herauszuarbeiten. Die Inflation während des Ersten Weltkrieges, von der nicht nur Deutschland, sondern alle kriegführenden Länder und darüber hinaus die Neutralen erfaßt worden waren, unterscheidet sich offensichtlich in ihrem Charakter wie in ihrem Ausmaß von der Inflation nach Kriegsende; aber auch die Kriegsinflation läßt sich in Phasen einteilen, die auf der einen Seite durch die militärische Situation und die Friedensaussichten, andererseits durch kriegswirtschaftliche Entwicklungen und in Deutschland besonders durch das Hindenburgprogramm im Jahre 1916 bestimmt wurden. Der inflationäre Nachkriegsprozeß in Deutschland ist dagegen noch viel komplizierter, gekennzeichnet durch einen Wechsel von Perioden sehr schneller Geldentwertung, wie zum Beispiel in der Revolution 1918/19 und im Winter 1919/20, und solchen relativer Stabi-

lität, wie zum Beispiel vom Frühjahr 1920 bis zum Frühjahr 1921. In mancher Hinsicht — so zum Beispiel für die Überprüfung der bekannten deutschen Exportoffensive und des „Dumpings“ — ist diese Periode für die Untersuchung weitaus wichtiger als die Zeit der Hyperinflation, deren Beginn im Juni/Juli 1922 anzusetzen ist und die mit wachsender Geschwindigkeit im Katastrophenjahr 1923 andauerte. Wieder anders verlief die Inflation zum Beispiel in Österreich, in Ungarn und in Polen, wobei insbesondere die Interdependenz der jeweiligen Inflationsschübe zu untersuchen wäre. Auch in Ländern mit gemäßigter Inflation, zum Beispiel Frankreich und Belgien, lief diese in der Nachkriegszeit durchaus nicht gleichmäßig ab, vielmehr lassen sich auch hier je spezifische, erklärungsbedürftige Verlangsamungen und Beschleunigungen im Inflationsprozeß feststellen. Schließlich bildet die Periodisierung der Deflation und ihrer binnen- wie außenwirtschaftlichen Interdependenzen ein wichtiges Problem sowohl für die innere Politik der betroffenen Länder wie auch für die ökonomische Lage in Europa und für die Stabilität beziehungsweise Instabilität des europäischen Staatensystems.

Vor allem bei der Untersuchung der deutschen Inflation ist die Periodisierungsfrage von sehr großer Bedeutung. Für ihre Entwicklung, für die Phasen relativer Währungsstabilität und für die Phasen beschleunigten Währungsverfalls haben neben den Defiziten der öffentlichen Haushalte als einem dauernd inflationär wirkenden Moment offensichtlich zu verschiedenen Zeiten eine ganze Reihe von anderen endogenen und exogenen Faktoren eine Rolle gespielt, deren komplexe Wirkungszusammenhänge noch nicht genügend erforscht sind. Carl-Ludwig Holtfrerich hat zum Beispiel kürzlich nachgewiesen, daß bis zum Sommer 1922 große Summen kurzfristiger ausländischer Gelder, insbesondere aus den USA, in Deutschland investiert worden waren.⁵ Das Versiegen dieses Geldstroms, offensichtlich durch einen ökonomisch und politisch bedingten Vertrauensverlust verursacht, scheint die schwere Kreditkrise hervorgerufen zu haben, die die Reichsbank zur Diskontierung großer Mengen von Handelswechseln veranlaßte und damit die folgende hyperinflationäre Entwicklung vorantrieb. Es scheint also, daß die Rolle, die ausländisches Kapital bei der Verlangsamung oder der Beschleunigung des Inflations-

⁵ Carl-Ludwig Holtfrerich, *Internationale Verteilungsfolgen der deutschen Inflation 1918–1923*, in: *Kyklos*, Bd. 30 (1977), S. 271–292. Idem, *Amerikanischer Kapitalexport und Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft 1919–1923 im Vergleich zu 1924–1929*, in: *Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, Bd. 64 (1977), S. 497–529. Wiederabgedruckt in: *Die Weimarer Republik. Belagerte Civitas*, hrsg. von Michael Stürmer, Königstein/Ts. 1980, S. 131–157.

prozesses gespielt hat, sehr bedeutsam war und daß es weiterer sorgfältiger Untersuchungen bedarf, um genau festzustellen, wann ausländische Investoren Kapital in Deutschland anlegten und wann sie es wieder zurückzogen.

Die fundamentale Frage, in welchem Umfang die deutsche Inflation Resultat eines „Mangels an politischer Entscheidung“ (Karsten Laursen und Jørgen Pedersen), eines „Inflationskonsensus“ (Gerhard A. Ritter) oder politischer Steuerung (Peter-Christian Witt) war,⁶ kann wiederum nur dann beantwortet werden, wenn die Entscheidungen von Individuen und sozialen Gruppen in den unterschiedlichen Phasen der Inflation genau untersucht werden und dabei vor allem der Frage nachgegangen wird, inwieweit sie bewußt getroffen wurden. Wie Gerald D. Feldman's Untersuchung über die Schwerindustrie zeigt, sind selbst Inflationsgewinnler wie die Schwerindustriellen offensichtlich erst allmählich zu einer bewußten Instrumentalisierung der Inflation übergegangen.⁷ Sie zeigten sehr unterschiedliche und keineswegs immer konsistente Verhaltensweisen, wobei sich deutlich die je spezifische Inflationsphase in ihren Entscheidungen auswirkte. Ein weiteres hiermit zusammenhängendes Problem bei der Erforschung des Inflationsprozesses bleibt die Frage nach den unterschiedlichen Lern- und Anpassungsprozessen an die Inflation. Auch dies erfordert eine sehr aufmerksame Betrachtung ihrer verschiedenen Phasen. Erst spät im Jahre 1922 haben praktisch alle Gruppen der deutschen Gesellschaft in Goldmark oder ausländischen Währungen zu rechnen begonnen und damit in der Praxis, wenn auch nicht in der Theorie, das Prinzip Mark = Mark aufgegeben. Dadurch wurden die deutschen Inlandspreise auf das Weltmarktniveau angehoben und der Anreiz für ein weiteres Laufenlassen der Inflation beseitigt. Ausnutzung der Inflation zum eigenen Vorteil hing also von einem differenzierten Lernprozeß der verschiedenen Gruppen der deutschen Gesellschaft ab, bei dem der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle spielte. Anders ausgedrückt: Es muß genau bezeichnet werden, wann wer von wem die Wirkungen und Chancen der Inflation gelernt hat. Dieses Problem der Identifizierung der einzelnen Phasen der Inflation und ihrer genauen Untersuchung ist von fundamentaler methodologischer Bedeutung, wenn die klassische Frage

⁶ K. Laursen/J. Pedersen, *The German Inflation* ... (wie Anm. 1); Gerhard A. Ritter, in: *Historische Prozesse der deutschen Inflation* ... (wie Anm. 4), S. 59 f.; Peter-Christian Witt, *Finanzpolitik und sozialer Wandel in Krieg und Inflation*, in: H. Mommsen/D. Petzina/B. Weisbrod (Hrsg.), *Industrielles System* ... (wie Anm. 3), S. 395—426.

⁷ G. D. Feldman, *Iron and Steel* ... (wie Anm. 3).

nach den Auswirkungen der Inflation auf die einzelnen sozialen Gruppen sowie die privaten und öffentlichen Körperschaften untersucht werden soll. Wie Knut Borchardt unter Bezugnahme auf gegenwärtige Bedingungen dargelegt hat, werden die Wirkungen der Inflation im Gegensatz zu denen einer Depression meist nur langsam verspürt, sind nur schwierig eindeutig zu bezeichnen und — solange die Inflation nicht sofort sichtbare, katastrophale Ausmaße angenommen hat — auch nur sehr schwer zu analysieren und zu evaluieren.⁸ Das heißt, wenn die Formen, mit denen sich Banken, Industrielle, Gewerkschaften, freie Berufe, Kaufleute und Händler, Handwerker, Großgrundbesitzer und Bauern, politische Parteien, Universitäten sowie Kommunen, Länder- und Reichsregierungen an die Inflation angepaßt haben, auf ihre Entstehung und ihre Entwicklung hin untersucht werden sollen, dann läßt sich diese Aufgabe zureichend nur durch eine genaue Analyse der einzelnen Phasen der Inflation leisten.

2. Die Interdependenz von Inflation und anderen historischen Prozessen

Es ist freilich unzureichend, die Inflation als ökonomische Erscheinung isoliert von anderen gleichzeitigen historischen Entwicklungen zu betrachten, da sich Inflationsphänomene aus dem allgemeinen historischen Kontext gar nicht eindeutig herauslösen lassen; daher wird der Historiker stets zu fragen haben, welche gleichzeitigen Vorgänge von der Inflation beeinflusst wurden und welche auf die Inflation Einfluß ausgeübt haben. Wie schon Eulenburg angemerkt hat, zählt es zu den größten Schwierigkeiten bei der Evaluation der sozialen Folgen der Inflation, daß diese anscheinend nicht eindeutig von den allgemeinen Kriegsfolgen getrennt werden können.⁹ Auf der Konferenz in Berlin 1976 hat auch Werner Abelshauser in diese Richtung argumentiert, wenn er darauf verwies, daß viele der Tatbestände, die mit der Inflation in Zusammenhang gebracht worden sind, tatsächlich als Ergebnisse der „Nachkriegswirtschaft“ und nicht als solche einer speziellen „Inflationswirtschaft“ verstanden werden müßten.¹⁰ Hans Mommsen wiederum warnte davor, sich Illusionen dar-

⁸ Knut Borchardt, *Die Erfahrungen mit Inflationen in Deutschland*, in: J. Schlemmer (Hrsg.), *Enteignung durch Inflation?*, München 1972, S. 9 ff. Vgl. auch: Knut Borchardt, *Strukturwirkungen des Inflationsprozesses*, Berlin-München 1972.

⁹ Franz Eulenburg, *Die sozialen Wirkungen...* (wie Anm. 2), S. 748—753.

¹⁰ Werner Abelshauser, *Inflation und Stabilisierung. Zum Problem ihrer Auswirkungen auf die Rekonstruktion der deutschen Wirtschaft nach dem Ersten Weltkrieg*, in: *Historische Prozesse der deutschen Inflation...* (wie Anm. 4), S. 161—174.

über hinzugeben, daß es möglich sein könnte, größere politische und soziostrukturelle Veränderungen im Rahmen einer Zehnjahresperiode auszumachen.¹¹ Dies deutet an, daß die möglichst eindeutige Scheidung jener speziell durch die Inflation verursachten Prozesse von jenen, die anderen gleichzeitigen Verursachungsfaktoren zuzurechnen sind, eine der bedeutendsten Forschungsaufgaben unseres Projekts darstellt; zugleich hat uns aber die Erkenntnis, daß eine vollständige und eindeutige Trennung dieser Faktoren unmöglich und auch irreführend sein würde, in der Überzeugung bestärkt, daß die Zielsetzungen unseres Projekts sich nur durch die Verbindung von Inflations- und Wiederaufbauproblematik erreichen lassen.

Eine starre Begrenzung auf die Periode 1914 bis 1924 ist daher unmöglich. Ganz offensichtlich ist dies bei den sozialen Folgen der Inflation; denn die Auseinandersetzungen um die Aufwertung der Hypotheken und Altschulden oder die Deflationspolitik eines Heinrich Brüning — um nur einige Beispiele zu nennen — waren im spezifischen Sinne auch Folgen der Inflation. Daneben spricht für eine Erweiterung des Untersuchungszeitraumes bei diesen Fragestellungen die Tatsache, daß soziale und institutionelle Folgen der Inflation sich nur in der Perspektive der gesamten Zwischenkriegsperiode (oder wenigstens eines größeren Abschnitts dieser Zeit) identifizieren und analysieren lassen. Nur mit Hilfe einer solchen Perspektive können Inflations- und Rekonstruktionsperiode in die allgemeine ökonomische Entwicklung jener Zeit (das heißt das Auseinanderbrechen der Weltwirtschaftsordnung und die relative wirtschaftliche Stagnation) eingeordnet werden. Ähnlich läßt sich nur mit einer längerfristigen Betrachtungsweise die Rolle der Inflation in der sozialen Entwicklung Deutschlands genauer bezeichnen; dies gilt besonders für den Differenzierungsprozeß im Mittelstand und innerhalb der Arbeiterklasse oder für solche sehr wichtigen, bisher aber in der Forschung vernachlässigten Probleme, wie die Veränderungen im Konsumverhalten und im Zuschnitt des Lebensstils einzelner sozialer Gruppen. Gleiches gilt natürlich auch, wenn Veränderungen der politischen Institutionen und des politischen Stils untersucht werden sollen; es gibt zum Beispiel, wie Larry Jones dargelegt hat, viele Belege dafür, daß die Aufwertungsfrage die Struktur und den Charakter der bürgerlichen Parteien in der Weimarer Republik grundlegend beeinflusst hat.¹² In diesem Zusammenhang läßt

¹¹ Hans Mommsen, in: *ebda.*, S. 199, 274—277.

¹² Larry E. Jones, *Inflation Revaluation, and the Crisis of Middle-Class Politics: A Study of the Dissolution of the German Party System, 1923–1928*, in: *Central European History* 12 (1979), S. 143—168.

sich auch die Hypothese aufstellen, daß das stark angefochtene System von Schlichtung und Schiedssprüchen bei Arbeitskämpfen, welches sich nach 1924 als Hauptursache für viele Auseinandersetzungen erwies, tatsächlich eine der wichtigsten Erbschaften der Inflations- und Rekonstruktionsperiode darstellte, wie überhaupt das System von „politischen“ Preisen und Löhnen (Hans Mommsen).¹³

Soweit die Inflation längerfristig sozioökonomische und politische Wandlungen bewirkte, abänderte oder beschleunigte, läßt sich dies zureichend nur im Kontext der Vorkriegsentwicklung klären. Selbst die inflationären Wirkungen der Güterbeschaffung im Kriege sind als solche ja nicht vollkommen neu, da manche Hinweise dafür sprechen, daß bereits die Aufbringung der Rüstungskosten vor dem Kriege in einer tendenziell inflationären Weise erfolgte. Nicht minder bedeutsam dürfte die allmähliche Durchsetzung des unbaren Zahlungsverkehrs in der Vorkriegszeit gewesen sein, da hierdurch qualitative Veränderungen in der Geldmengenversorgung der Wirtschaft eintraten, die ohne komplementäre gegensteuernde Maßnahmen der Zentralbank inflationär wirken konnten. Gegenüber solchen objektiven Veränderungen in den Jahren vor dem Weltkrieg wogen die Vorkriegserfahrungen und die Art, wie sie von den Handelnden in Krieg und Nachkriegszeit wahrgenommen wurden, allerdings sehr viel schwerer. Ganz deutlich läßt sich dies an den geldtheoretischen Überlegungen ablesen, die beeinflußt waren von der Tatsache, daß das 19. Jahrhundert, insbesondere aber die Jahre seit 1870, wenn auch nicht bei den Lebenshaltungskosten, so doch bei den Preisen von Industriegütern für lange Jahre von einer deflationären Entwicklung gekennzeichnet gewesen war. So unrealistisch nach 1918 die Zielvorstellung „Rückkehr zur Normalität“ auch gewesen sein mochte, wichtig ist vor allem, daß „Rückkehr zur Normalität“ eben auch als Rückkehr zur Deflationspolitik verstanden wurde. Auf der anderen Seite war die Trendperiode 1896 bis 1913 auch gekennzeichnet durch einen expansionistischen Charakter, und „Rückkehr zur Normalität“ beinhaltete daher auch immer die Erwartung, nicht nur Stabilität, sondern auch Wachstum zurückzugewinnen. Die psychologisch-gesellschaftlichen Reaktionen auf die Inflation waren daher auch immer gleichermaßen bestimmt durch die Realität der Vorkriegsepoche wie durch die Form, wie diese Realität verinnerlicht worden war.

¹³ Hans Mommsen, *Sozialpolitik im Ruhrbergbau*, in: Hans Mommsen/D. Petzina/B. Weisbrod (Hrsg.), *Industrielles System ...* (wie Anm. 3), S. 303–321.

3. *Theorie und Empirie*

Ohne die Anwendung theoretischer Modelle und Idealtypen läßt sich die Verbindung zwischen Inflations- und Rekonstruktionsepoche einerseits und längerfristigen Entwicklungen andererseits nicht aufzeigen, und zugleich bietet sich hier die Gelegenheit, letztere zu überprüfen und zu verfeinern. Der Stellenwert der Zwischenkriegsperiode, insbesondere aber der Jahre 1914 bis 1923/24, in der Geschichte der langen Wellen, Trendperioden und Konjunkturzyklen bleibt unklar; zum Teil liegt dies an den unzureichenden statistischen Materialien (die Zeitreihen enthalten zum Beispiel für Deutschland in aller Regel für diese Jahre eine Lücke), zum Teil liegt es aber auch daran, daß die Wirtschaftstheorie zu wenig Rücksicht auf den massiven Einfluß „exogener“ Faktoren nimmt, wie sie zwischen 1914 und 1923 auftraten. Eine systematische Untersuchung der Inflation könnte hilfreich sein, um einige der Probleme zu klären, die bei der Integration dieser Epoche in die langfristige ökonomische Entwicklung auftreten, anstatt die bisherige Übung fortzusetzen, diese Epoche schlicht aus der Darstellung der langfristigen ökonomischen Entwicklung auszuklammern. Aus offensichtlichen Gründen hat dagegen die Epoche 1914 bis 1923/24 mit ihrer starken Konzentrationsbewegung in der Industrie, der Formierung von Interessenverbänden, den sozialen Wandlungsprozessen und ihrem massiven Staatsinterventionismus eine zentrale Rolle bei den Anstrengungen von marxistischen und nicht-marxistischen Interpreten gespielt, ihre jeweiligen Theorien und Paradigmata zu erläutern, wie sich dies jüngst in der Debatte zwischen den Protagonisten der Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus und den Anhängern des idealtypischen Modells des „Organisierten Kapitalismus“ gezeigt hat. Beide Interpretationen der Entwicklungstendenzen in dieser Epoche sind freilich auch schon wieder in Frage gestellt worden, einerseits weil mit gutem Grund in dieser Zeit von einer wachsenden staatlichen Autonomie gesprochen werden kann, andererseits weil viele der Entwicklungen in den Jahren 1914 bis 1923/24 eher einen Rückschlag als eine Förderung jener Erscheinungsformen darstellten, die gewöhnlich als Nachweis für das Modell des „Organisierten Kapitalismus“ dienen. Ähnliche Probleme entstehen auch mit bescheideneren Deutungsversuchen, wie zum Beispiel dem „Korporativen Kapitalismus“ (Charles Maier)¹⁴ oder den von Wirtschaftswissenschaftlern aus ihrer Arbeit an

¹⁴ Charles Maier, *Recasting Bourgeois Europe. Stabilization in France, Germany, and Italy in the Decade after World War I*, Princeton 1975, S. 3–15.

gegenwärtigen Inflationsproblemen entwickelten Deutungsversuchen.

Ferner gibt es beachtliche Meinungsverschiedenheiten über die Frage, ob sich die sozialen Folgen der Inflation eher durch eine klassenspezifische oder aber durch eine einzelne soziale Schichten und Berufsgruppen verfolgende Analyse erfassen lassen. Es wäre sowohl anmaßend wie auch unnötig vorzugeben, dieses Projekt könnte die Validität solcher Theorien und Modelle und methodologischer Annahmen etwa bestätigen oder falsifizieren, aber die Teilnehmer hoffen, ihren heuristischen Wert auszuschöpfen, und dadurch den Stellenwert der Jahre 1914 bis 1924 für die Entwicklung des politischen und sozialen Systems fortgeschrittener Industriegesellschaften auszuleuchten. Eines sollte an dieser Stelle klargestellt werden: Wenn die Initiatoren dieses Projektes und ihre Mitarbeiter auch vordringlich an der Förderung der empirischen Forschung interessiert sind, so stimmen sie doch der Überlegung zu, daß ohne die Verwendung theoretischer Vorüberlegungen empirische Forschung leicht in eine Sackgasse führen kann. Wie signifikant auch immer das autonome Handeln von Individuen und sozialen Gruppen ist, es kann sich doch nur im Rahmen historisch und strukturell geprägter Bedingungen entfalten, und daher wird hier auch angestrebt, so exakt wie möglich die Interdependenzen zwischen solchen Grundbedingungen und den je konkreten historischen Phänomenen und Handlungsabläufen aufzuzeigen.

Dieses Projekt bietet eine ideale Gelegenheit zur Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftswissenschaftlern, Wirtschaftshistorikern, Sozialhistorikern, Vertretern der Diplomatiegeschichte, der Stadtgeschichte usw. Die Pionierarbeiten über die Inflation stammen bis zum heutigen Tage von Wirtschaftswissenschaftlern, die im Gegensatz zu den Historikern dazu tendiert haben, die positiven Folgen der Inflation für das Wirtschaftswachstum und den Wiederaufbau in Deutschland hervorzuheben, während andere Nationen, wie die USA und Großbritannien, die gleichzeitig einen deflationären Kurs steuerten, unter Depression und Arbeitslosigkeit litten. Diese Interpretation mit derjenigen der Historiker in Übereinstimmung zu bringen, die dazu tendiert haben, die politisch und sozial destabilisierende Wirkung der Inflation zu betonen, dürfte nicht unmöglich sein, wenn das Problem systematisch angegangen wird; dies wird eines der Ziele unserer Arbeit sein. Eine ausgewogene Interpretation von Inflation und Wiederaufbau wird sicherlich beide Gesichtspunkte zu berücksichtigen haben.

II

Spezielle Methoden und Themen

Mit welchen Methoden ließe sich nun die Vielzahl komplexer Probleme und Aufgaben angehen, mit denen man in diesem Projekt konfrontiert ist, und welche Formen der Untersuchungen würden zur Erreichung der gesteckten Ziele am nützlichsten sein? Offensichtlich würde das Ziel, ein Gesamtbild der deutschen, europäischen und nordamerikanischen Welt in dieser Zeit nachzuzeichnen, zu viele Mitarbeiter und ganz unrealistische Aufwendungen an Zeit und Geld erfordern, ohne daß die Grenzen des Erforschbaren je erreicht würden. Aus den potentiellen Forschungsthemen sollten vor allem solche herausgegriffen werden, welche sich als besonders hilfreich für die Erhellung der allgemeinen Probleme erweisen könnten. Wie schon früher angemerkt wurde, bedürfen auch Untersuchungen von Entscheidungsprozessen auf höchster Regierungsebene oder von Anpassungsprozessen großer sozialer Gruppen an die Inflation über die sicherlich notwendige Sammlung und Aufbereitung von Informationen und Fakten hinaus einer Einbindung in weitere historische Entwicklungsprozesse. Daher sollte gewährleistet sein, daß die vorgeschlagenen Fallstudien allgemein wichtige Ergebnisse erbringen. Die Klassifikationen und konkreten Beispiele, die unten aufgeführt werden, sind in diesem Licht zu sehen. Jedoch sollten diese nicht als endgültig und unabänderlich verstanden werden und selbstverständlich überschneiden sie sich und lassen sich auch auf andere Art kombinieren. Sie werden in der hier gewählten Form lediglich aus Gründen der analytischen Klarheit vorgestellt.

1. Statistische und methodische Untersuchungen

Es ist zweifelsfrei, daß eines der wichtigsten Hemmnisse für eine genaue Untersuchung der Inflation und ihrer Wirkung statistischer Natur ist; es ist häufig bewiesen worden, daß die offiziellen statistischen Materialien vielfach methodisch so unzureichend oder gar direkt gefälscht sind, als daß auf ihrer Grundlage gearbeitet werden könnte. Freilich sollte man diese Situation nicht in völliger Resignation hinnehmen, da einerseits große Mengen statistischen Materials (publiziert und unpubliziert) zur Verfügung stehen, andererseits auch hinreichend Informationen vorhanden sind über die Art und Weise, wie die veröffentlichten Statistiken entstanden sind; dies gilt zum Beispiel für die Außenhandelsstatistik. Ferner würde es hilfreich sein, so etwas wie Richtlinien zu entwickeln, was

und was nicht mit den vorhandenen statistischen Materialien leistbar ist. In diesem Zusammenhang wäre die Mitarbeit von Wirtschaftswissenschaftlern und Statistikern zu begrüßen, die Interesse an der Durchführung von Fall- und Pilotstudien über den Charakter und den Nutzen von Handelsstatistiken, Produktionsstatistiken, Preis- und Lohnindizes, Lebenshaltungskostenindizes und Bilanzen von Unternehmungen und Gewerbebezügen in der Inflation haben. Dabei wäre eine Untersuchung über Bilanzierungsmethoden und -praktiken besonders wünschenswert.

2. Entscheidungsbildungsprozesse auf der Ebene von Regierung, politischen Parteien und Interessengruppen

In dem Bemühen, so komplexe Fragen wie die nach der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zu klären, sind historische Untersuchungen neuerdings so anspruchsvoll und methodisch wie theoretisch elaboriert geworden, daß darüber etwas in Vergessenheit geraten ist, in welchem Ausmaß politisch, ökonomisch und sozial die gesamte Gesellschaft prägende Entscheidungen von relativ kleinen Gruppen oder sogar durch Individuen in Schlüsselpositionen getroffen werden. Die politische Strategie, die von Regierungen, von Ministern und deren Ministerialbürokratie, von den Führungskadern der Parteien und von den Leitern der Interessengruppen in den verschiedenen zentralen Streitfragen der Inflation und des Wiederaufbaus verfolgt wurde, bedarf auch weiterhin noch genauerer Untersuchungen. Hierdurch ließe sich auch exakter bestimmen, in welchem Ausmaß sich die Individuen und bürokratischen Apparate des Inflationsprozesses bewußt waren, welche Vorstellungen sie über die tatsächlichen Vorgänge hatten und wie sie darauf bei konkreten Problemen wie zum Beispiel der Reparationsfrage (das ganze Problem des Wiederaufbaus der kriegszerstörten Regionen Frankreichs und Belgiens mit seinen bedeutsamen außen- und sozialpolitischen Gesichtspunkten ist nie untersucht worden), der Wirtschaftspolitik (Steuerpolitik, Budgetpolitik, Außenhandelskontrolle) und der Sozialpolitik (Beschäftigungspolitik, Vermittlung und Schlichtung von Arbeitskonflikten, wohlfahrtsstaatliche Maßnahmen aller Art, Miet- und Preiskontrollen) reagiert haben. Auf dieser Ebene scheinen besonders wichtige Kontinuitätslinien zwischen der Inflationszeit und der folgenden Periode zu bestehen. Großstädte und andere kommunale Körperschaften haben bereits in der Inflationszeit die Frage von Auslandsanleihen zur Finanzierung ihrer Ausgaben diskutiert und schon damals hat der Streit um die Kontrolle der Verteilung der Auslandsanleihen und der ausländischen Gelder in

Deutschland begonnen. Die Probleme der kommunalen (Auslands-) Verschuldungspolitik und die Anstrengungen, diese Verschuldungspolitik unter Kontrolle zu bringen, stellen einen ausgezeichneten Untersuchungsgegenstand dar. Ähnlich ist das Verhältnis zwischen Wiederaufbau und Inflation und der regierungsseitigen Behandlung und Lenkung von Arbeitskonflikten, wie schon früher angeführt wurde, von Hans Mommsen zu Recht als besonders wichtig herausgehoben worden. Bei dieser Frage bedürfen die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Ministerialbürokratie (zum Beispiel des Reichswirtschafts- und des Reichsarbeitsministeriums) einer sorgfältigen vergleichenden Untersuchung. Trotz der verhältnismäßig großen Zahl von Untersuchungen über die politischen Parteien in der Weimarer Republik behandeln nur sehr wenige ausdrücklich auch Probleme der Inflation, obgleich es klar zu sein scheint, daß die Wählerschaft der bürgerlichen Parteien (zum Beispiel der DDP) besonders hart von der Inflation betroffen war; daher bedürfen sowohl die Konsequenzen für diese Parteien bei den Wahlen wie auch die Folgen für deren politische Ausrichtung genauer empirischer Untersuchungen.

3. Sektorale und branchenspezifische Untersuchungen

Das Problem der ökonomischen Folgen der Inflation beziehungsweise Deflation für Wirtschaftswachstum und Produktion kann einer Klärung durch spezifische Einzeluntersuchungen und durch vergleichende Arbeiten über Sektoren und Branchen näher gebracht werden. Der landwirtschaftliche Sektor, über den gewöhnlich nur sehr vage Aussagen hinsichtlich der Eliminierung der Hypotheken und der Personalschulden gemacht werden, wurde dennoch nicht vor einer schweren Strukturkrise bewahrt. Es scheint, daß eine anders orientierte Analyse seiner Entwicklung in der Inflation notwendig ist, die sich nicht nur auf den Großgrundbesitz in den östlichen Provinzen, sondern auch auf die Bauern und ihre Organisationen im Westen und Süden Deutschlands konzentrieren sollte und die die Auswirkungen der Zwangswirtschaft, die Veränderungen in der Struktur der ländlichen Bevölkerung und die Veränderungen in der Beschaffenheit des nationalen und des internationalen Marktes in Rechnung stellen sollte. Aus diesem Grund wären Untersuchungen über die von bäuerlichen Mitgliedern geprägten Interessenorganisationen in Bayern oder Westfalen oder auch Hessen besonders vielversprechend.

Im industriellen Sektor bedarf es offensichtlich sowohl sektoraler Analysen wie vergleichender Untersuchungen zwischen „alten“ (Schwer-, Textil-, Lederwarenindustrie usw.) und „neuen“ Industrien (elektro-

technische, chemische, Automobil- und Aluminiumindustrie), um genauer bestimmen zu können, wie die Geschäfte in der Inflation abgewickelt und in welchem Ausmaße die Betriebe modernisiert und rationalisiert wurden, wie die Ertragssituation und das Investitionsverhalten aussahen und welche Veränderung sich in der Struktur der Arbeitskräfte vollzog. Hier wären auch international vergleichende Studien besonders notwendig, und zwar nicht nur hinsichtlich ökonomischer Entwicklungen und Praktiken (zum Beispiel Rationalisierung, Entwicklung neuer Produkte und Produktionsmethoden, Buchführungsmethoden), sondern auch hinsichtlich der Sozial- und Arbeitsmarktpolitik (Arbeit als variable oder fixe Kosten, Arbeitszeit und Arbeitsplatzbedingungen, gewerkschaftliche Organisierung, Veränderung der Struktur der Arbeitskräfte durch Einstellung von weiblichen, angelernten und ungelerten Arbeitern).

Der tertiäre oder Dienstleistungssektor der Wirtschaft bedarf wahrscheinlich am meisten einer gründlichen Untersuchung, und zwar nicht nur wegen seines Wachstums in dieser Zeit, sondern auch wegen seiner sozialen Bedeutung, insbesondere für die Beschäftigungssituation. Das Bankensystem ist von offensichtlicher Wichtigkeit. Während über die Reichsbank (und analog über die anderen Zentralbanken) immerhin schon gearbeitet worden ist, sind die Konzentrationsprozesse und die lang- und kurzfristigen Wirkungen von Inflation und Nachkriegswirtschaft auf die privaten Geschäftsbanken, die Sparkassen und Hypothekenbanken bemerkenswert wenig beachtet worden. Die ganze Frage der Beziehungen zwischen Banken und Industrie muß sehr genau untersucht werden, um zu entscheiden, ob die allgemein bekannte Verminderung des Einflusses der Banken auf die Industrie während der Inflation ein bloß vorübergehendes Phänomen war oder doch tiefere Ursachen hatte. Eine andere wichtige Frage ist die nach der sozialen Situation der im Bankgewerbe beschäftigten Personen, deren Zahl durch die Inflation eine starke Expansion erfuhr. Auf jeden Fall müssen diese Probleme der Banken sowie der bisher ebenfalls vernachlässigten Versicherungsgesellschaften und anderer wachsender Finanzierungsgesellschaften untersucht werden. Natürlich ist auch die Frage, wie die Versicherungsgesellschaften (und die Versicherten) über die Inflation hinwegkamen, von großem Interesse, bisher aber noch nicht untersucht. Ein anderer Bereich, in dem noch sehr viel Arbeit getan werden könnte, ist der Handel. Kaufleute — und insbesondere der Im- und Exporthandel — gehörten zu den lautstärksten Gegnern der Zwangswirtschaft und der Art und Weise, wie die inflationäre Wirtschaft von Staat und Industrie gelenkt wurde. Eine Untersuchung der Bremer oder besonders der Hamburger Kaufmannschaft würde

in dieser Hinsicht besonders interessant sein. In diesem Zusammenhang könnte und sollte, um kurz auf den industriellen Sektor zurückzukommen, auch das Verhältnis von Großunternehmungen zu kleinen und mittleren Betrieben für einzelne Industriezweige und allgemein untersucht werden, da es noch ungeklärt ist, ob die Zusammenarbeit gegen die Zwangswirtschaft sich als stärkeres Bindemittel erwiesen hat als die Erbitterung über die durch Größenunterschiede bedingten unterschiedlichen Chancen bei der Ausnutzung der Inflation. Eine Untersuchung über die langfristigen Ursachen des Kartellgesetzes von 1923 könnte unter diesen Gesichtspunkten sehr erhellend sein.

Die Bedeutung von Untersuchungen über das Handwerk ist schon durch H. A. Winkler gezeigt worden;¹⁵ tatsächlich könnte hier aber noch sehr viel mehr getan werden, speziell wenn die Probleme dieser Gruppe in Situationen ernster Rohstoffknappheit, dauernder Lohn- und Preiserhöhungen und sehr unterschiedlicher Kreditfinanzierungsmöglichkeiten betrachtet werden. Auch der Einzelhandel bedarf insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Wuchergesetzgebung noch einer eingehenden Untersuchung.

Endlich könnten sehr viele Erkenntnisse aus Untersuchungen des öffentlichen Sektors der Wirtschaft während des Krieges und in der Nachkriegszeit gewonnen werden; zur Debatte stehen dabei so unterschiedliche Zweige wie die öffentlichen Verkehrsunternehmungen oder der Bereich der Erziehung. Auf der einen Seite bedeutete die Ausdehnung der öffentlichen Dienstleistungen, jedenfalls soweit dies in bedeutenderem Umfang geschah, die Gewährung von nicht geldwerten Wohlfahrtsleistungen, die normalerweise nicht durch die Wirtschaftsindikatoren erfaßt werden. Wie W. Abelshausen andeutete, kommen Historiker mit diesen Fragen wahrscheinlich leichter zurecht als Wirtschaftswissenschaftler, die doch erheblichen Widerstand gegen deren quantitative Bestimmung gezeigt haben, und es besteht guter Grund zur Annahme, daß die in größerem Umfang erfolgende Bereitstellung von sozialen Leistungen tiefgreifende soziale Wirkungen zeitigte und Ressentiments bei jenen mit sich brachte, die annahmen, sie hätten hierfür einen unverhältnismäßig großen Anteil der Kosten zu tragen.

¹⁵ Heinrich August Winkler, *Mittelstand, Demokratie und Nationalsozialismus. Die politische Entwicklung von Handwerk und Kleinhandel in der Weimarer Republik*, Köln 1972.

4. *Soziale Schichten und Institutionen*

Was immer auch die Vorzüge einer Klassenanalyse sein mögen, den Forschungszielen dieses Projekts wäre besser mit der Untersuchung kleinerer und genauer zu umschreibender Gruppen gedient als mit Studien über „die Arbeiter“, „den Mittelstand“ usw. Größter Nachdruck sollte dabei auf eine Differenzierung innerhalb dieser Gruppen gelegt werden, um genau bestimmen zu können, was ihnen in der Inflation widerfuhr beziehungsweise wie sie darauf reagierten. Zum Beispiel ist wohl bekannt, daß während der Inflation starke Tendenzen zur Einebnung der Lohn- und Gehaltsdifferenzierungen zwischen jugendlichen und erwachsenen, zwischen weiblichen und männlichen, zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern bestanden, aber ob es sich bei diesen Entwicklungen um dauerhafte und allgemeingültige handelte, muß durch berufs- und branchenspezifische Untersuchungen (zum Beispiel für die chemische und die metallverarbeitende Industrie) noch geklärt werden. Nicht weniger bedeutsam ist auch die Frage, ob sie soziale und psychologische Verstimmungen hervorgerufen haben, die damals oder auch später in den Betrieben, in den Gewerkschaften oder auch in den politischen Parteien (SPD gegen KPD) eine Rolle gespielt haben. Viel könnte in dieser Richtung durch Spezialuntersuchungen über die Gewerkschaften getan werden, um deren Verständnis der Inflation, die Entwicklungstendenzen ihrer politischen Strategien und die Wirkung der Inflation auf ihre Mitgliedschaft und ihre Finanzlage aufzuklären. Hier, wie auch bei den anderen angeschnittenen Fragen, werden solche Untersuchungen die einzelnen Phasen der Inflation besonders zu berücksichtigen haben.

Bei der fortdauernden Bedeutung vorindustrieller Traditionen in Deutschland ist deutlich, daß für so bedeutsame Gruppen wie die Beamten und Angestellten eine reine „Klassen“analyse nur wenig hilfreich wäre, während gruppenspezifische Untersuchungen ihres Verhaltens viel mehr Gewinn versprechen. Die Bereitschaft von Beamten und Angestellten, sich gewerkschaftlich zu organisieren, und die Politik ihrer Verbände sind wichtige Untersuchungsgegenstände; ebenso auch solche Fragen, wie die höheren Beamten auf die einschneidende Reduzierung ihrer relativen ökonomischen Position gegenüber den unteren Beamten in der Inflation reagierten oder welchen Einfluß die Inflation auf traditionelle Verhaltensweisen und Erwartungen des Beamtentums ausübte. Hier bestehen, wie Hans Mommsen anmerkte, erhebliche Chancen für methodische Konzepte der Kollektivbiographie und der Familiengeschichte und für die Auswertung von Memoiren und Interviews. Selbstverständlich müssen